

Sommergefühle

SetoxJoey

Von inulin

Kapitel 8: Kleine Vampire

Hallo alle miteinander! *winkz*

Es hat ein Weilchen gedauert, aber letztendlich ist meine Muse wieder zu mir zurückgekehrt! ^^

Ich hab das Gefühl, dass mir Mokuba in diesem Kapitel nicht so recht gelungen ist. <.<
Also achtet da nicht so drauf ^^

Trotzdem hoffe ich, dass es was geworden ist!

Viel Spaß beim Lesen! ^^

„Mokuba! Jetzt ist genug! Mir reicht es. Man verblödet doch total!“

„Och menno, Seto! Du hast doch schon den Schokolade-Ess-Marathon, das DVD-Dauergucken und das Wett-Anstarren abgebrochen. Und jetzt willst du nicht einmal mit mir Videospiele zocken... Du bist so ein Spielverderber!“, schmolte der kleine Kaiba und verschränkte, zur Untermalung seiner ‚Begeisterung‘, die Arme vor der Brust.

„Mokuba.“, Seto klang aus irgendeinem unerfindlichen Grund, irgendwie... ein klein wenig gereizt... „Wir haben mittlerweile 21:15 Uhr! Mein Gehirn fühlt sich an, wie ausgelutscht und ausgespuckt.“

Verblüfft lies Mokuba die Arme sinken und starrte seinen großen Bruder ausdruckslos an.

„Wie schaffst du es, deinen ganzen Tag mit diesem Quatsch zu verbringen?“

Trotzig schürzte der Schwarzhaarige die Lippen und brummte: „Wenn der große Bruder und einzige Verwandte immer weg ist und nur am arbeiten, dann muss man sich halt mit was anderem beschäftigen...“

Er wusste, dass er den Anderen damit dran bekam. Schließlich war Seto trotz dem ein liebevoller Bruder. Auch wenn er nach außen hin, den „Bösen“ mimte. Doch wusste er auch, dass es nicht fair war, diesen Zug zu machen. Denn nur, um ihm dies alles bieten zu können, arbeitete sein Bruder so viel.

Betreten senkte Mokuba den Kopf. Die schwarzen Ponysträhnen verdeckten seine blauen Augen und ließen die kleine Gestalt unglaublich verletzlich wirken.

Kaiba schwieg, bei dem Anblick. Eine Weile herrschte Stille zwischen ihnen.

„Tut mir Leid, Seto. Ich wollte nicht...“, fing er an.

Der Brünette hatte die Hand ausgestreckt und streichelte seinem kleinen Bruder über

den Kopf, bevor er ihn zaghaft in eine Umarmung zog.
„Aber noch hab ich Urlaub...“, nuschelte er gegen die Mähne des Kleinen.
Mokuba war etwas überrascht von Setos Handlung, aber keines Falls abgeschreckt.
Viele Minuten saßen sie da und hielten sich in den Armen.
Es war schön, mal wieder umarmt zu werden. Beide genossen den Moment und hatten die Augen geschlossen.
Es dauerte eine Weile, bis Kaiba bemerkte dass sein kleiner Bruder an seiner Brust doch tatsächlich eingeschlafen war.
Ein Lächeln zog an seinen Mundwinkeln, als er sachte über den kleinen Kopf streichelte.
Vorsichtig legte er einen Arm um den Rücken Mokubas und einen unter die Kniekehlen. Langsam stand er auf und zog den Jüngeren auf seine Arme.
Mit dem Fuß stellte er die Spielekonsole und das Fernsehgerät aus, immer darauf bedacht den Kleinen nicht unnötig hin und her zuschaukeln oder ihn gar zu wecken.
Mit der Schulter stieß er die Tür leicht auf und trug das Päckchen Mensch auf seinen Armen in den oberen Stock.
Mokuba kuschelte sich an die andere Brust und verhakte seine Finger mit dem Shirt des Größeren.
Seto schaute auf den Kleinen runter und wieder umspielte ein Lächeln seine Lippen.
Anscheinend war dieser Quatsch doch recht anstrengend.

Im Zimmer des Schwarzhaarigen angekommen legte er ihn auf sein Bett. Schnell waren die Anzihsachen gewechselt und der Jüngere war soweit fertig.
Mit einigen, wenigen Handgriffen löste der Brünette die Decke unter seinem kleinen Bruder und breitete sie wieder über ihm aus.
Schlafend waren ihm Kinder immer noch am liebsten. Auch sein eigener Bruder.
Mit den Fingern strich er ihm eine Strähne aus der Stirn und hauchte einen leichten Kuss auf eben diese.
Daraufhin brummte Mokuba leise und öffnete seine Augen.
„Bin ich eingeschlafen?“, murmelte er und rieb sich über die Lider.
„Ja. Aber schlaf ruhig weiter. Ich hab alles ausgemacht.“, antwortete ihm Kaiba sanft.
„Ich mag aber noch gar nicht schlafen.“ Noch einmal rieb er sich über die Augen, dieses Mal jedoch energischer und setzte sich auf.
Der Brünette rutschte etwas zurück und beobachtete den Anderen.
„Das sah aber eben noch ganz anders aus, als ich dich hoch getragen habe...“
„Das war eben. Jetzt möchte ich mich lieber noch ein bisschen mit dir unterhalten.“
Der Ältere zog eine Augenbraue hoch und sah ungläubig drein.
Unterhalten?
Worüber könnte man sich denn mit einem Seto Kaiba unterhalten? Er konnte einem die Börsenkurse erzählen, oder andere wirtschaftliche Ereignisse... Aber er war sich sicher das Mokuba davon nichts hören wollte?
Er wollte gerade fragen, als der Kleine schon weiterplapperte. War der eben nicht noch müde gewesen und hatte geschlafen?
„Du hast mir eigentlich immer noch nicht erzählt, was du und Joey im ‚Yume‘ gemacht habt. Ich würde da auch gerne mal hin. Vielleicht können wir dann ja auch das Gleiche machen wir ihr beiden. Oder?“
Augenblicklich erstarrte Kaiba und blickte mit weit aufgerissenen Augen auf den Ahnungslosen vor sich.
//Oh... mein... Gott. Ich glaub, mir ist schlecht...//

Der schwarze Schopf legte sich fragend schief. Irgendwie wirkte der Größere bleich... Oder kam ihm das nur so vor?

//Warum wird er denn so blass? //, fragte sich Mokuba. //Was machen die denn da mit einem? Ich denke da wird man massiert? Oder hat das was mit Joey zu tun?//

„Sind die da so schlecht, brutal und unfreundlich, oder hat es was mit Joey zu tun? Oder warum schweigst du das Thema aus?“, sprach er seinen Gedanken aus.

//Ich hasse kleine Geschwister... Warum müssen die so indiskret sein?//

„Hmm?“, drängelte Mokuba und blickte eindringlich zu dem anderen auf.

Seto brummte.

„... Die Massage war gut. Niemand war brutal oder unfreundlich. Und nerv mich nicht mit Wheeler. Was interessiert dich der Hund eigentlich so? Es ist schon das zweite Mal, dass du nach ihm fragst.“

//Sie haben sich also doch nicht vertragen. Das nächste Mal bleib ich besser dabei...//

„Ich mag ihn halt. Ich find ihn nett. Vielleicht lad ich ihn demnächst mal ein.“, überlegte der Kleine laut.

//Was?//

„Das machst du nicht. Der kommt mir nicht ins Haus!“

Die blauen Augen funkelten seinen Bruder an und duldeten keine Widerworte.

//Was'n nu los?//

Mokuba war sichtlich über diesen Gefühlsausbruch seines sonst so kühlen Bruders überrascht.

//Irgendwas ist da faul...//, dachte er. //Aber das krieg ich schon noch raus... Morgen ruf ich Joey an! Vielleicht bekommt man aus dem mehr raus...//

Nach einigem hin und her hatte es Kaiba dann doch noch geschafft seinen kleinen Bruder zum Schlafen zu bewegen.

Seufzend ging er in sein Zimmer und lehnte sich mit dem Rücken, von innen, gegen die geschlossene Tür.

//Es reicht doch, dass ich ständig an ihn denken muss. Jetzt will Mokuba ihn auch noch einladen. Zu uns nach Hause. Das überleb ich nicht.//

Er fasste sich an die Nasenwurzel.

//Wenn ich mir vorstelle, dass wieder so was passiert, wie... Und wenn Mokuba das auch noch sieht...//

Er trottete ins Badezimmer und lehnte sich, mit den Händen, an die kühle Keramik des Waschbeckens. Mit einem tiefen Atemzug blickte er auf und schaute in den Spiegel.

Durch das helle Licht der Lampen, kniff er die Augen zusammen und starrte Geistesabwesend in sein Spiegelbild.

Der Kleine würde bestimmt nicht auf ihn hören und ihn so oder so zu sich holen.

Er wollte sich nicht zu viele Gedanken machen. Er schüttelte den braunen Schopf, zog sich bis auf die Boxershorts aus und ging ins Bett. Es war zwar nicht wirklich seine Zeit um schlafen zu gehen, aber so konnte er den bevorstehenden Gedanken und Fragen ausweichen.

Joey war total erledigt.

Er war noch bis 19 Uhr mit Duke auf dieser Messe gewesen. Und war damit beschäftigt seinen Kumpel von der Kaiba Corp. fernzuhalten. Welches gar nicht mal so einfach war. Immer wieder hatte dieser sie zu diesem Stand gelotst. Und immer

wieder hatte der Braunäugige damit zu kämpfen, sich eine neue gute Ausrede einfallen zu lassen. Irgendwann hatte der Spieleerfinder auch genug von ihrem Ausflug und sie verließen die Halle.

Der Schwarzhaarige hatte ihn noch wieder nach Hause gefahren und darauf geachtet, dass er nicht wieder einschlief.

Mehrere Male hatte er versucht aus seinem Kumpel rauszubekommen, warum er ihn andauernd vom Stand der Kaiba Corporation ferngehalten hat. Es war ihm keinesfalls entgangen, dass sich sein blonder Kollege noch merkwürdiger, als sonst benahm.

Vor seiner Haustür hatten sie sich verabschiedet, wo der Blonde seinen Kumpel dann noch gebeten hatte, das nächste Mal anzurufen, wenn er mal wieder vorbeikommen wollte.

„Das muss ich mir noch gut überlegen!“, hatte er nur dazu gesagt und ihn frech angegrinst.

Joey hatte mit seinem Vater zu Abend gegessen und nun saßen sie vor dem Fernseher. Doch eigentlich hörte keiner, der beiden dem Programm zu, da der junge Mann von seinem Tag auf der Spielmesse erzählte.

Pure Begeisterung schwang in seiner Stimme mit, als er von den Plänen und dargebotenen Aktionen, der einzelnen Firmen erzählte. Er war eben doch nur ein zu großes Kind.

Sein Vater lächelte, wie er seinem Spross zuhörte und sah dass es ihm anscheinend gefallen hatte.

Wheeler senior knabberte an einer Salzstange und blickte kurz auf die Flimmerkiste. Werbung... ein Hund ging um ein Auto herum und pinkelte an den rechten Vorderreifen und... das Auto spritzte zurück.

„Joey?“, wandte er sich dann wieder an seinen Sohn.

„Hmm?“

„Sag mal, geht Seto Kaiba nicht auch bei euch in die Klasse?“

Der Blonde starrte stur auf den Wohnzimmertisch vor sich und fixierte die einen Salzstangenkrümel, der auf dem Glas lag.

Kaum merkbar schüttelte er sein Haupt und sah seinem alten Herrn dann in die Augen.

„Ja, tut er. Wieso?“

„Ach, nur so. Der müsste dann doch auch da gewesen sein, oder nicht?“ Mr. Wheeler hatte den Kopf fragend schief gelegt. Eine Angewohnheit, die Joey von ihm vererbt bekam.

Für einen Moment schwieg der Jüngere, der beiden Wheelers und sein Blick huschte durch das Zimmer.

„Eigentlich schon. Aber er hat zurzeit Urlaub und da haben einige seiner Angestellten die Firma vertreten.“

„Aha. Woher weißt du denn, dass er Urlaub hat? Hat er dir das gesagt? Seid ihr Freunde?“, fragte sein Vater weiter. Wäre ja toll, wenn sein Sohn mit einem Prominenten, wie Seto Kaiba befreundet wäre.

//Ähm... was wird das? Hat der eine Ahnung, was er mich da fragt?...// Joey atmete tief durch. //Ganz ruhig, Joseph. Er weiß schließlich nichts von deinen Ausflügen, mit ihm. Und er weiß auch nicht, dass du feuchte Träume von ihm, in fremden Autos bekommst...//

„Ähm... Freunde... wäre vielleicht ein bisschen übertrieben. Sagen wir mal so...“

Mittlerweile können wir zusammen in einem Raum sein, ohne uns den Kopf abzureißen.“, erklärte er und knetete nervös seine Finger.

„Also seid ihr keine Freunde? Das ist jetzt aber schade. Ich hätte mir das interessant vorgestellt. Ihr könntet doch mal was zusammen unternehmen. Und an eurer Freundschaft arbeiten. Guck mal. Mit dem jungen Muto hat das damals doch auch geklappt.“

Die braunen Augen blickten verwirrt in die, ebenfalls braunen seines Vaters.

„Das war was vollkommen anderes. Yugis Charakter ist ein ganz anderer. Viel einfacher mit umzugehen. Kaiba ist etwas...“

„Du sollst ihn ja nicht heiraten.“, unterbrach ihn der Ältere. Woraufhin Joey vom Sofa fiel.

„So was nennt man Kontaktpflege, mein Junge.“

//Weiß er was er da sagt?//

Mühsam kletterte der attraktive Blonde das Polster empor.

„Heiraten...“, wiederholte er leise die Worte seines Vaters. „Das muss sich erstmal zu einer Beziehung entwickeln...“

Mr. Wheeler legte die Stirn in Falten.

„Bitte?“ Er hatte ihn nicht verstanden und blickte ihn von der Seite her an.

Für einen Moment schien es, als ob er über etwas nachdachte. Dann erhob er sich, schaute seinen Vater noch immer nicht an und sagte: „Ich gehe ins Bett. Gute Nacht.“

Damit drehte er sich um und stiefelte in Richtung seines Zimmers.

„G...Gute Nacht. Schlaf gut.“, stotterte er seinem Sohn nach. „Was hat er denn auf einmal?“ //Diese Jugend von heute...// Innerlich schüttelte er den Kopf und lächelte über das Verhalten seines Jungens.

Joey hatte sich auf sein Bett fallen lassen und hatte sein Gesicht im Kissen vergraben. Nach wenigen Sekunden musste er sich allerdings auf den Rücken drehen, denn so konnte er nicht atmen.

Beide Arme, sowie Beine hatte er von sich gestreckt und starrte nun an die Zimmerdecke, über seinem Bett.

Die Minuten verstrichen, indem er nur so dalag und Löcher in die Luft schaute.

Irgendwann drehte er den Kopf leicht zur Seite und versuchte einen Blick auf seinen Wecker zu erhaschen.

21:15 Uhr...

Sollte er jetzt schon schlafen gehen? ... Konnte er das überhaupt? ...

So viele Gedanken, die sortiert werden mussten.

Ach was... Sortiert.

Joey war sich ja eigentlich schon mehr als sicher, was diese Gedanken zu bedeuten hatten. Wo sie einzuordnen waren. Das größere Problem war ja nur, wie sollte man das alles umsetzen? Würde man, bei dem Versuch, nicht vom Anderen verstoßen? Würden sie sich noch in die Augen sehen können, wenn er so handelte, wie es ihm spontan in den Sinn kam?

Fragen über Fragen.

Und keiner der sie beantwortete.

Vielleicht ergab sich ja in den nächsten Tagen eine klärende Situation.

Ob sie wussten, dass sie die gleichen Probleme und Fragen quälten?

Am nächsten Morgen wurde Joey von den Sonnenstrahlen geweckt. Hinterhältig

hatten sich diese in sein Gesicht geschlichen und blendeten seine, noch geschlossenen Augen.

Müde hob er einen Arm und legte ihn schützend über die Lider. Er hatte gestern Abend die Jalousien nicht heruntergelassen und das war die Folge davon.

Müde brummte er, suchte mit dem anderen Arm nach der Bedienung, neben seinem Bett, zu seiner Anlage und schaltete sie ein.

Leise drang nun Musik an seine Ohren und ließ ihn langsam richtig wach werden.

Ein Klopfen riss ihn aus seinem dösenden Zustand und kurz darauf wurde seine Zimmertür einen Spalt geöffnet.

Sein Vater steckte den Kopf hindurch und wünschte ihm einen guten Morgen.

„Morgen...“, nuschelte der Blondschoopf zurück und ließ seinen Sonnenschutz langsam sinken. „Was gibt's?“

„Telefon für dich. Willst du noch schlafen, oder soll ich ihn dir geben?“, fragte Wheeler senior.

Ihn? Wer sollte das sein? Yugi würde ihn wohl kaum aus Ägypten anrufen... Aber wer sollte sonst schon so früh stören?

Tristan? Bestimmt nicht. Der stand meistens um die Uhrzeit auf, wo normale Menschen für gewöhnlich wieder ins Bett gingen.

Tea? Wohl kaum. Sie hatte vielleicht einmal im Leben bei ihm angerufen. Außerdem hatte sein Vater ja von einem Kerl gesprochen.

Kaiba?

Nein. Hatte der überhaupt seine Nummer?

Sicher. Auch ein Seto Kaiba hatte damals eine Klassenliste bekommen. Doch nutzen würde er die doch nicht. Oder? Warum sollte er anrufen?

//Mein Gott. Er hat doch gar nicht gesagt, dass Kaiba dran ist! Jetzt mach dir doch keine Gedanken über Sachen die gar nicht sind...//, schalte er sich selbst.

Möglicherweise war es auch Duke. Ja, ihm konnte er es zutrauen, dass er ihn schon morgens belästigte.

„Wer ist denn dran?“, fragte er dann nach.

„Kaiba.“

Sein Vater grinste. Vielleicht waren die beiden doch Freunde und sein Sohn wollte ihn nur reinlegen, indem er behauptet hatte, sie würden sich die Köpfe abreißen, sobald sie zusammen eine Räumlichkeit teilten. Mit etwas Einsatz war da bestimmt etwas zu machen... Diese Freundschaft war bestimmt von Vorteil.

Joey erstarrte. //Das ist jetzt nicht sein ernst, oder?//

Der Ältere öffnete die Tür nun ganz und trat ein.

Vor dem Bett blieb er stehen und schaute zu seinem Sohn runter.

Warum war dieser denn nun so blass geworden?

„Geht es dir nicht gut, mein Junge?“, fragte er deswegen besorgt.

„... Was? Äh... Nein, alles in Ordnung. Gib her.“

Unbeholfen richtete er sich auf und griff nach dem Telefon. „Danke.“

Er hob den Hörer zum Ohr und lauschte einen Moment. Bis auf die Musik im Hintergrund, die noch immer leise lief, war nichts zu hören.

Er blickte zu seinem Vater auf, der noch immer neben ihm stand und ihn beobachtete, und deutete ihm mit einem Blick zu gehen.

„Oh... ja klar.“ Und drehte sich auf dem Absatz um, um den Raum zu verlassen.

Der Blonde atmete einmal tief durch und konzentrierte sich auf die Person, auf der anderen Seite der Leitung.

„Ja? Was gibt es denn?“, versuchte er und klang etwas nervös.

„Guten Morgen, Joey!“, ertönte es.

//Hä?//

„Ich bin es, Mokuba. Ich hoffe ich hab dich nicht geweckt? Ich wollte dich mal was fragen.“

Augenblicklich entspannten sich seine Muskeln und er stieß erleichtert den Atem aus, als er sich wieder rückwärts auf die Matratze sinken ließ.

„Mokuba... Jag mir doch nicht so einen Schrecken ein. Ich dachte, dein Bruder würde anrufen. Ich hab mir schon fast ins Hemd gemacht.“

Ein Kichern ertönte und er fuhr sich mit den Fingern durch den Pony.

„Was willst du denn fragen, Kurzer?“, nahm er dann das Gespräch wieder auf.

„Eigentlich wollte ich dich nur zu uns einladen. Ich brauch jemanden, der mir die Langeweile vertreibt, aber Seto findet meine Ideen alle blöd... und da du selber nur blöde Sachen anstellst, dachte ich mir, frage ich dich mal.“

Joey konnte das Grinsen des Schwarzhaarigen direkt vor sich sehen. Von einem Ohr zum anderen.

„Ich soll zu euch kommen? Wann? Heute?“

„Ja, sollst du. Heute Nachmittag. Oder hast du schon was anderes vor?“, hakte der Jüngere nach.

„Nein, hab ich nicht. Wie viel Uhr?“

„Toll! Ähm... so um halb Drei? Geht das?“

„Ja klar. Soll ich irgendwas mitbringen?“

Wieder drang helles Gekicher an sein Ohr.

„Joey... Wir haben hier alles. Ich wüsste nicht was du mitbringen solltest, außer dich selbst.“

Eine blonde Augenbraue fand ihren Weg nach oben.

Wo er Recht hatte, hatte er Recht.

„Okay. Geht klar, Mokuba. Ich komm dann heute zu dir.“

„Boah. Super, Joey! Dann räum ich noch schnell mein Zimmer auf. Bis später.“

„Bis später.“

Nach dieser kurzen Abschiedsfloskel hatte der kleine Kaiba auch schon aufgelegt und nun war es an Joey zu grinsen.

Die Kaiba-Brüder waren sich kein Stück ähnlich.

Der Blonde schlurfte in die Küche und setzte sich zu seinem Vater an den Tisch. Sein Blick schweifte über den Tisch und schien etwas zu suchen. Er schnappte sich ein Brötchen, belegte eine Hälfte mit Salami und biss gelangweilt hinein. Der Ältere blätterte gerade durch die Tageszeitung und blickte kurz auf, wie er seinen Sohn durch die Tür kommen sah und sich ihm gegenüber nieder ließ.

„Und? Was gibt's neues von Seto Kaiba?“, wollte er dann auch schon voll Neugier wissen und legte seine Zeitung beiseite.

„Das war nicht Kaiba...“, nuschelte Joey und stand auf, um sich einen Cappuccino zu machen.

„Wie? Der junge Mann, am anderen Ende hatte sich aber mit ‚Kaiba‘ gemeldet...“

„Ja. So gesehen war es auch Kaiba. Mokuba Kaiba. Der kleine Bruder von Seto Kaiba.“, erklärte er, während er einige Teelöffel des Pulvers, für sein Heißgetränk in eine Tasse umfüllte.

„Heißes Wasser ist da noch...“, deutete sein Vater an und zeigte auf den Wasserkocher.

„Ah... Danke.“, murmelte der Blondschoopf, goss den Rest heißen Wassers in seine

Tasse und nahm seinen fertigen Cappuccino wieder mit zu seinem Platz.

„Ach so... dann hast du also Kontakt zu dem kleinen Kaiba? Bist wohl gut mit der Familie vertraut, was?“, grinste Mr. Wheeler.

„Kann man so sagen.“

„Und was wollte er?“

„Hat mich eingeladen.“

„Wozu?“

„Zum spielen.“

„Wo?“

„Bei sich Zuhause.“

„Bei den Kaibas?“

„Jep.“

„Wann? Mein Gott, Junge. Lass dir doch nicht alles aus der Nase ziehen...“

Joey stöhnte und biss noch einmal in seine Brötchenhälfte, kaute genüsslich und ließ seinen alten Herren lange auf eine Antwort warten.

Die braunen Augen, des Älteren weiteten sich erwartend und der Kleinere schluckte seinen Bissen runter.

„Heute Nachmittag, um halb Drei soll ich da sein.“, kam es monoton, zur Antwort.

„Und du sollst mit dem jungen Kaiba, wobei das nicht heißen soll, dass der andere Kaiba alt ist, spielen?“

„So hat Mokuba gesagt.“

Desinteressiert nahm Joey einen weiteren Schluck aus seiner Tasse und stopfte sich den Rest, des Brötchens in den Mund. Kurz schloss er die Augen und erhob sich dann von seinem Platz.

„Ich bin dann wieder in meinem Zimmer und surf noch ein bisschen im Internet.“

Mr. Wheeler sah seinem Sohn nach und wollte ihm noch ein „Und warum?“ nachwerfen. Doch war sein Sohn bereits durch den Türrahmen verschwunden.

Um 14 Uhr machte sich Joey auf den Weg.

Er hatte sich vorher noch geduscht und sich in eine leichte Sommerkleidung gesteckt, denn es herrschten wieder einmal hohe Temperaturen draußen.

Mit einer weißen, leichten Stoff-Hüftthose und einem gelben Shirt, mit nur einem Träger, bekleidet, ging er aus dem Haus.

Mit dem Auto dauerte es vielleicht 15 Minuten bis zu Kaibas Villa. Also hatte er noch ein paar Minuten und bei einem knappen Blick auf die Tankanzeige, war ihm auch klar wie er diese paar Minuten verbringen würde. Tanken.

Es war 14 Uhr 35, als Joey vor dem großen Tor der Kaibas stand und auf die Klingel drückte.

Der Motor seines Wagens lief noch und so setzte er sich wieder hinter das Steuer. Im selben Moment öffneten sich die Flügel des Tores und er konnte hindurch fahren.

Der Kies knisterte unter seinen Reifen, wie er die Auffahrt hinter sich ließ und vor der Haustür stehen blieb.

Vor zwei Tagen erst war er noch hier gewesen. Das schien irgendwie schon so lange zurückzuliegen.

Er stieg die Stufen rauf und hob seine Hand um erneut auf sich aufmerksam zu machen.

Erst in diesem Moment kam dem Blondschof die Erkenntnis, dass er ja gleich Kaiba

über den Weg laufen würde.

Doch für einen Rückzieher war es zu spät. Sein Finger hatte bereits auf die Klingel gedrückt und einige Sekunden später wurde ihm auch schon geöffnet.

Seto Kaiba persönlich, hatte die Tür geöffnet und nun schauten sie sich gegenseitig in die Augen.

Joey hatte seine Iriden weit geöffnet und starrte sein Gegenüber bewegungslos an. Ihm schoss sein Traum wieder durch den Kopf und eine leichte Röte legte sich auf seine

Wangen.

//Es war nur ein Traum.//, schalte er sich selbst.

Der Brünette blickte wie immer, ziemlich neutral, drein, doch in seinem Innern starteten eine Menge an verschiedenen Gedanken und Emotionen.

Mokuba hatte ihn wirklich angerufen und jetzt stand er tatsächlich vor ihrem Haus.

War das Gut oder Schlecht?

Er war sich nicht sicher.

Und warum sah er so... gut aus?

Die blonden Haare waren zu einem Zopf zusammengebunden. Kein großer, einige Strähnen hingen aus dem Zopfgummi, aber die Haare schienen gebändigt.

Die rechte Schulter lag frei und Kaiba konnte viel der zart gebräunten Haut sehen. Dadurch, dass der Blonde eine Hüfthose trug, blitzte auch etwas glatte Haut am Bauch hervor. Unweigerlich fragte er sich, wie es sich anfühlen würde, mit den Fingern darüber zu streichen.

„Hi.“, brach Joey die Stille. Vermied es aber, dem Anderen in die Augen zu sehen.

Seto wurde aus seinen, unsittlich gewordenen, Gedanken gerissen und brummte ein „Hallo.“

Braune Augen schielten schüchtern, unter dem Pony hervor und ihre Blicke kreuzten sich.

Der Firmenchef hielt den Atem an und hob einen Arm.

Er wollte ihm nur kurz die Strähnen aus den Augen streichen. Der Blonde sah in dem Moment der nahenden Berührung so süß aus, dass er dem Drang nicht nachgeben konnte, oder gar wollte.

Auch wenn sein Verstand ihm davon abriet, glitten seine Finger durch das blonde Haar und strichen es ihm hinter das linke Ohr.

Einen Moment verharrte die warme Hand Kaibas an dieser Stelle, bevor sie sanft über die Wange des Jüngeren strich und sein Kinn etwas anhob.

//Was tue ich hier?//, fragte sich der Brünette, während er sich dem hübschen Gesicht, des Anderen näherte.

Kaum standen sie sich wieder gegenüber und schon zogen sie sich magisch an.

//Mit welchem Spiel haben wir da nur angefangen?//

„Seto?!“, rief jemand von drinnen. Eindeutig die Stimme von Mokuba. „Ist das Joey?“

Er ließ die Hand sinken und ihre Gesichter nahmen wieder Abstand voneinander.

Wortlos drehte er sich um und hielt seinem Klassenkameraden die schwere Tür auf. Dieser stand da und musste erst einmal realisieren, was sie fast wieder getan hätten, wenn man sie nicht unterbrochen hätte.

Als Joey auch nach einer Minute nicht eingetreten war, meldete sich Kaiba wieder zu

Wort.

„Komm rein.“

Der Blonde erwachte aus seiner Starre und trat einige kleine Schritte in die große Vorhalle.

„D... danke.“, stotterte er und blickte scheu in die blauen Augen.

„JOEY!“, drang die laute, kindliche Stimme an ihre Ohren und ein schwarzhaariger Wirbelwind kam auf sie zu.

Mokuba hatte vom oberen Ende der Treppe gesehen, dass Joey in der Tür stand und kramte in seiner Tasche.

//Wo hab ich sie denn...? Ah, da ist sie ja.//

Flüchtig besah er sich die kleine Kapsel in seiner Hand und eilte dann die Stufen runter. Auf der letzten angekommen, holte er mit seinem Arm weit aus und schmiss die Kapsel auf den teuren Marmorboden.

Kaiba verzog, nicht sonderlich begeistert, das Gesicht und murmelte etwas, wie „Nicht schon wieder...“, als die halbe Vorhalle von dickem Rauch erfüllt wurde und eine dreckige Lache zu hören war.

Joey sah fragend zu dem Firmenchef und erhoffte sich eine Antwort. Doch für diese war keine Zeit mehr, denn aus dem Nebel sprang eine Person hervor, eindeutig als Mokuba Kaiba zu identifizieren und direkt in die Arme, des überraschten Blondens.

„Ih?!“, quietschte dieser erschrocken und riss die Arme die Höhe.

Der Schwarzhaarige schlang seine Beine um die schlanken Hüften und seine Hände umfassten die Schultern des Anderen.

„Ich habe auf dich gewartet.“, raunte der Kleine und beugte sich zu ihm vor.

Joey riss seine Augen auf und starrte auf den kleinen Mann, der an ihm klebte. Zaghafte legte er seine Hände auf die Hüften des Jüngeren und hielt ihn so fest.

„Mokuba, was...“, startete er, wurde aber von einem Keuchen unterbrochen, als der kleine Kaiba seine Lippen auf seinen Hals presste.

Er saugte sich fest und nach kurzem spürte der Blonde, wie er gebissen wurde. Nicht fest, aber er konnte die Spitzen, der Eckzähne deutlich in seiner Haut fühlen.

Waren das falsche Zähne, die sich da in sein Fleisch bohrten?

Er spürte, wie ihm etwas Warmes den Hals entlang rann.

War das etwa Blut? Hatte er ihn blutig gebissen? Mit falschen Zähnen?

Kaiba knurrte und eines seiner schönen, blauen Augen zuckte gefährlich. Sein kleiner Bruder sprang seinem Hündchen in die Arme und drückte seine Lippen auf dessen Hals...

Hatte er etwas Wichtiges verpasst?

Okay...

Mokuba lief seit dem frühen Morgen, nach irgendeinem Telefonat, in einem Vampirkostüm herum.

Das schwarze Cape, welches bei seinem rasanten Treppenabstieg flatterte, wie es sonst nur seine Mäntel taten, lag jetzt vollkommen ruhig auf dem kleinen Rücken.

Wahrscheinlich hatte er sich für den Besuch des Blondens so zurechtgemacht.

Das Gesicht blass geschminkt, die Augen, mit schwarzem Kajal und die Lippen, mit rotem Lippenstift betont, hatte er seinem Bruder direkt nach dem Aufstehen einen riesigen Schrecken eingejagt...

Nicht wegen dem seltsamen Aussehen, dieser überaus lächerlichen Verkleidung, sondern viel eher war es die Frage, wo sein minderjähriger Bruder gelernt hatte sich

SO zu schminken, die ihn beunruhigte.

Der Brünette griff dem Kleinen unter die Achseln und zog ihn von ihrem Besucher weg.

Widerwillig ließ er von seinem Opfer ab und kicherte, als er den verwirrten Blick seines Freundes sah. Geistesabwesend führte er seine Hand zu seinem Hals und fühlte die Flüssigkeit, die an dieser Stelle klebte.

Er besah sich seine Fingerspitzen. Die waren tatsächlich rot...

Er sah den bösen Blick des Älteren, der seinen Bruder gerade mühselig von ihm löste und konnte nun die Verkleidung zum ersten Mal betrachten.

Mokuba hatte sich eine schwarze Hose aus dem Kleiderschrank gesucht und diese in ein Paar lederne Stiefeln gesteckt. Das weinrote Hemd, welches ihm Seto eigentlich für Geschäftsessen gekauft hatte, wurde zum Oberteil seiner Maskerade verwendet. Eigentlich ein recht gelungenes Outfit.

„Hast du mich gerade echt gebissen, Mokuba?“

Angesprochener stemmte die Hände in die Hüften und kicherte.

„Nee... einfache Karnevalsbeißer und Schauspielblut. Wieso? Hab ich dir wehgetan?“

„Was? Nein, nein. Schon in Ordnung. Kann ich das irgendwie wegwischen, oder magst du das wieder auflecken?“, scherzte Joey und zwinkerte dem Kleinen zu.

Jedoch hielt ein weiteres Knurren, des Ältesten, den Jüngsten davon ab, dies zu tun.

//Da hat aber jemand schlechte Laune...//, dachte Mokuba und wollte nach der Hand des Blondes schnappen, als sich sein Bruder zu Wort meldete.

„Komm mit, Wheeler. Bevor du noch irgendwas dreckig machst, wischen wir das erst einmal ab.“

Ohne ein weiteres Wort drehte er sich um, blieb aber nach einigen Metern stehen und sah über seine Schulter.

„Bei Fuß, Hundi.“

„Pass bloß auf! Ich komm dir gleich dahin...“, brummte Joey und setzte sich langsam in Bewegung.

„Das war meine Absicht, Wheeler. Und jetzt beweg deinen kleinen Hintern.“

Widerwillig, aufgrund der Wortwahl, folgte er dem Brünetten.

Mokuba schloss die Tür und schaute den beiden sprachlos hinterher.

//Irgendwas ist anders zwischen den beiden. Aber wofür hab ich ihn sonst eingeladen?

Ich will ja schließlich wissen, was hier vor sich geht!//

Damit verschwand er wieder die Treppe rauf, in sein Zimmer. Seto würde ihm seinen Besuch schon gleich wiederbringen.

Dieser stand derweilen im Bad und befeuchtete einen Lappen mit Wasser, als Joey durch die Tür trottete und nicht schlecht staunte.

Das Badezimmer sah sehr elegant aus, ohne übertrieben protzig zu wirken.

Weißer Marmor auf dem Boden und an den Wänden ließen den Raum nicht so dunkel wirken. Obwohl das bei dem großen Fenster, mit den weißen Vorhängen, das von der Decke bis zum Boden reichte, auch ziemlich schwierig gewesen wäre.

Das Waschbecken, oder eher die Waschbecken, erstreckten sich an der linken Seite über die ganze Wand entlang und waren ebenfalls mit dem weißen Marmor umkleidet. Somit wurde eine große Ablagefläche geboten, auf der, zwischen den beiden Keramikschalen eine kleine Vase mit Blumen stand.

Die Wand darüber war größtenteils verspiegelt und verlieh dem Raum mehr Tiefe. Schräg gegenüber lag das Herzstück, wie Joey es immer nannte, die Badewanne, an deren Wand sich ebenfalls ein großer Spiegel befand. Er kam nicht umhin sich vorzustellen, wie es wirken würde, viele kleine Teelichter und Kerzen darum aufzustellen und mit dem, den man liebt, ein Glas Wein in einem schönen Schaumbad zu trinken.

Er drohte gerade in eine andere Welt abzudriften, als Kaibas tiefe Stimme ihn davor bewarte.

„Setz dich dahin, bitte.“

„Hö?“

Er hatte mal wieder nicht zugehört und sein Gesichtsausdruck musste wohl auch nicht sonderlich intelligent wirken, denn der Brünnette rollte mit den Augen.

Er legte den Lappen beiseite und griff den Jüngeren bei den Schultern und bugsierte ihn auf den Rand der Badewanne.

Er schaute ihm in die braunen Augen und sagte knapp: „Sitz, Hündchen.“

Joey dachte gar nicht an Widerworte. Schließlich klangen die Worte gerade kein Stück befehlend, sondern viel eher... lieb gemeint.

Das war im Bezug auf Kaiba vielleicht etwas seltsam, doch sie beide hatten in den letzten Tagen einiges Seltsames erlebt.

Der Brünnette stellte befriedigt fest, dass man ihm Folge leistete und still sitzen blieb.

Er griff nach dem nassen Lappen und wischte damit dem Blondem das falsche Blut von der Haut.

Joey hatte kurz zusammengezuckt, ob der Berührung mit dem nass-kalten Stück Stoff.

Er hatte den Kopf etwas zu Seite geneigt um dem Anderen das Wischen leichter zu machen.

Vor einigen Wochen wäre solch eine Begegnung zwischen den beiden nicht so friedlich verlaufen.

Seto kniete zwischen den Beinen, des Blondschoopfs und hielt mit der linken Hand den Kopf ruhig, während er mit der anderen, das Geschmiere abwusch.

Länger als eigentlich nötig strich er mit dem Lappen darüber.

Die rote Farbe war schon längst beseitigt, als er den Lappen hinter den Jugendlichen in die Wanne warf.

Er umfasste sanft mit beiden Händen Joeys Kopf und brachte ihn wieder in eine gerade Haltung.

//Es ist wie ein Zwang.//, dachte er, als er in die fragenden braunen Iriden sah.

Zum zweiten Mal, in den vergangenen 20 Minuten, kamen sie sich näher und Joey dachte gar nicht daran, sich aus den sanften Händen zu befreien. Nach einem Traum solcher Art, wie er ihn am vergangenen Tag hatte, sehnte er sich nach einer realen Berührung wie dieser.

Kaiba zog ihn etwas zu sich, während er sich ihm näherte. Er fixierte die zartrosa Lippen des Anderen und befeuchtete seine unwissentlich, etwas mit seiner Zunge.

Sein Blick wanderte für einen Bruchteil zu Joeys Augen, doch konnte er sich dann nicht wieder von ihnen reißen.

Er versank in dem warmen Braun und wieder einmal musste er feststellen, dass er selten so schöne Augen gesehen hatte.

Joey ging es nicht anders. Er versank in dem Saphirblau des Augenpaares, seinem gegenüber.

Es war nur noch ein Stück, welches die beiden Gesichter voneinander trennte, als Kaiba seinen Kopf etwas zur Seite neigte.

Der warme Atem des Brünetten striff das Gesicht, des Jüngeren. Er schloss genießend die Augen und ließ sich von den zärtlichen Fingern führen.

~~~~~

Soooo~,

Da sind wa auch schon wieder am Ende, ne? ^^

Das war bisher mein längstes Kapitel. Und dabei hatte ich eigentlich gedacht, dass dieses extrem kurz ausfallen würde... X3

So kann man sich irren! \*verlegen am Kopf kratz\*

Wenn ihr soweit gekommen seid, hinterlasst mir doch auch bitte einen Kommi... \*lieb guck\*

Ich brauch schließlich eure Meinung. Ich lebe davon...

Und ich hab noch ne Frage... Wollt ihr eigentlich einen Lemonteil? Wenn ja muss ich mal schauen, wo ich den unterbringe. \*denk\*

Habe da zwar schon ne Idee, aber es würde mich interessieren, ob das überhaupt gewünscht ist.

Also denn... Haut rein! \*gg\*

LG inulin